

# Eine Felsenbrut des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochruros*) im Hochtaunus

FRANK VELTE

Hausrotschwanz, Brutbiologie, Neststandort, Weiße Mauer

**Kurzfassung:** Obwohl der Hausrotschwanz ursprünglich ein Gebirgsvogel war, brütet er gegenwärtig überwiegend im urbanen Bereich. Über Bruten in felsigen Gebieten wird nur selten berichtet. An der Weißen Mauer, einer Blocksteinhalde im Hochtaunus, wurden junge Hausrotschwänze beim Verlassen des Nestes, welches offensichtlich eine Steinhöhle war, beobachtet.

## A rock brood of the Black Redstart (*Phoenicurus ochruros*) in the Upper Taunus Mountains

Black Redstart, breeding biology, nest site, Weiße Mauer

**Abstract:** Although the Black Redstart was a bird of mountain regions originally, it is breeding mainly in urban landscapes, actually. Only less is known about broods in rocky areas. On the Weiße Mauer, a large group of boulders in the Upper Taunus Mountains, juvenile Black Redstars were observed leaving the nest, which was obviously a hollow or a rock niche.

### Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	79
2	Methode und Beobachtungsgebiet .....	80
3	Beobachtungen .....	80
4	Diskussion .....	82
5	Danksagung .....	83
6	Literatur .....	83

## 1 Einführung

Der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros* (GMELIN, 1774) ist in Mitteleuropa ein typischer und weit verbreiteter Brutvogel in Siedlungsgebieten und anderen urban geprägten Bereichen bis hin zu Großstädten. Man kann ihn daher mit Fug und Recht als Kulturfolger bezeichnen (MENZEL 1995; LANDMANN 1996). Vereinzelt brütet er noch in Steinbrüchen und anderen felsigen Bereichen, da diese Art ursprünglich ein reiner Gebirgsvogel war. Geschlossene Waldgebiete werden vom Hausrotschwanz gemieden. Finden sich in Wäldern jedoch geeignete Nistmöglichkeiten wie Gehöfte, einzelne Gebäude oder Felsstrukturen, werden diese zum

Brüten genutzt (MENZEL 1995). Zumindest in Mitteleuropa geht man davon aus, dass gegenwärtig bis zu 95 % des Bestandes der Population in urbanen Bereichen lebt (LANDMANN 1996). Für Hessen werden aktuell 58.000 bis 73.000 Brutpaare des Hausrotschwanzes, die in hohen Populationsdichten vorkommen, angenommen (HGON 2010). Über Brutten, die nicht in urbanen Gegenden liegen, wird nur selten berichtet. Nachfolgend sollen daher Beobachtungen über eine Felsenbrut dieser Art, die zufällig im Hochtaunus entdeckt wurde, wiedergegeben werden.

## **2 Methode und Beobachtungsgebiet**

Bei einer ornithologischen Exkursion am 30.6.2016 wurde zufällig eine kleine Gruppe von Hausrotschwänzen im mittleren Bereich der Weißen Mauer im Hochtaunus entdeckt und über einen Zeitraum von etwa 60 Minuten vom Autor ungestört bei einem Abstand von ca. 20 Metern mit einem Fernglas beobachtet (Abb. 1).

Die Weiße Mauer ist ein pleistozänes Frostschuttmeer und besteht aus unterdevonischem Taunusquarzit. Sie liegt etwa 1,5 km vom Altkönigspfel entfernt und erreicht eine Höhe von 634 m ü. NN. Diese natürlichen Steinhalden bedecken weite Flächen der Nordostflanke dieses dritthöchsten Berges im Taunus (HERR 1993) und sind komplett von Eichen-, Buchen- und Mischwald umgeben. Stellenweise haben einzelne Bäume, kleine Büsche und Zwergsträucher zwischen den Felsbrocken Fuß gefasst.

## **3 Beobachtungen**

Am 30.6.2016, gegen 16:00 Uhr, wurde beim Aufstieg an der östlichen Seite der Weißen Mauer in einer Fichte ein weiblicher Hausrotschwanz entdeckt und wenige Minuten später ein Männchen. Beide Vögel flogen aufgeregt zwischen dem einzelnen Baum und einer rund 10 m davon entfernten Fichtengruppe hin und her. Dies ging über einen Zeitraum von etwa 20 Minuten, bis die beiden Hausrotschwänze in der Fichtengruppe verschwanden. Nach erneut 20 Minuten, der Beobachter war mittlerweile rund 50 m weiter aufgestiegen, erschienen die beiden adulten Vögel wieder in dem Blockfeld, aber diesmal zusammen mit zwei Jungvögeln, die offensichtlich gerade aus einer Kleinhöhle oder Spalte hervorgekommen waren. Die beiden Jungvögel konnten noch nicht richtig fliegen, sondern flatterten eher über die Felsbrocken hinweg. Das Weibchen pickte immer wieder zwischen den Gesteinsbrocken, wahrscheinlich nach Nahrung. Dabei versuchten die Jungvögel, engen Kontakt zum Weibchen zu halten. Der männliche Hausrotschwanz war mittlerweile weggefliegen. Die Jungvögel als auch der weibliche Vogel waren aufgrund ihrer graubraunen Färbung zwischen den Gesteinsbrocken



Abbildung 1: Die Weiße Mauer von Osten gesehen. Die Jungvögel erschienen in der Mitte des sichtbaren Teiles des Blockfeldes; Foto: F. Velte.

Figure 1: The „Weiße Mauer“, view from the east side. The young birds were observed in the center of the visible part of the block field; photo: F. Velte.

mehrmals kaum zu erkennen. Nach einer Weile flatterten die beiden Jungvögel und das Weibchen auf die unteren Äste einer Eberesche, die fast den Boden berührten. Dort ruhten sie etwa eine Viertelstunde. Das Weibchen schien sehr nervös zu sein, denn ständig zeigte sie das Rotschwanz-typische Einknicken der Beine („Knicksen“) und Schwanzzittern. Zusätzlich rief es mehr oder minder ständig *teck-teck* (nach MENZEL 1995) bzw. *tk-tk* (nach LANDMANN 1996), was Vogelbeobachtern als „Ticksen“ bekannt ist. Danach verschwanden die drei Hausrotschwänze im unteren Bereich der Weißen Mauer und waren nicht wieder zu finden. Bei einem weiteren Besuch an der Weißen Mauer im Juli des Jahres konnten keine Hausrotschwänze mehr entdeckt werden.

## 4 Diskussion

Als arttypische Lebensräume des Hausrotschwanzes gelten nicht nur felsige Gebiete im Hochgebirge, sondern auch geröllbedeckte Kuppen in Hochsteppen Innerasiens und mit Felsen besetzte Dornstrauch-Hochgebirgshalbwüsten (MENZEL 1995). Darüber hinaus findet man ihn aber auch in felsigen Mittelgebirgen (LANDMANN 1996) und an Felsküsten (NICOLAI 2007). Als natürliche Bruthabitate dieses ursprünglichen Gebirgsvogels werden Felsspalten und -nischen, aber auch Steinhäufen genutzt (MENZEL 1995; LANDMANN 1996). Die Beobachtungen der Hausrotschwänze an den Blockhalden der Weißen Mauer, die zunächst ungewöhnlich erscheinen, stellen sich somit als ursprüngliche Verhaltensweisen im arttypischen Bruthabitat heraus. Dass solche Felsbruten beim Hausrotschwanz keineswegs absolute Ausnahmen darstellen müssen, zeigen die Beobachtungen von GÖRNER (1978) aus Thüringen, der zahlreiche Bruten in solchen ursprünglichen Habitaten wie Blocksteinhalden, Felswänden und Felsstürzen nachweisen konnte.

Beim Hausrotschwanz finden regelmäßig zwei Jahresbruten statt, wobei eine Drittbrut eher als Ausnahme angesehen wird (MENZEL 1995; LANDMANN 1996). Der Zeitraum des Verlassens des Nestes durch die Jungvögel wird bei Erstbruten des Hausrotschwanzes von Ende Mai bis Mitte Juni angegeben (NICOLAI 1992; LANDMANN 1996). Somit kann das beobachtete Geschehen als erste Brut im Jahr gedeutet werden. Schon NESENHÖNER (1956) weist daraufhin, dass junge Hausrotschwänze nach dem Ausfliegen nicht mehr in das Nest zurückkehren, was MENZEL (1995) prinzipiell bestätigt, jedoch auch Ausnahmen aufführt. Auch die an der Weißen Mauer beobachteten Jungvögel kehrten nicht in das Nest zurück, sondern verschwanden mit dem Muttervogel in die entgegengesetzte Richtung. NESENHÖNER (1956) konnte das Ausfliegen zwar schon früh morgens, aber auch nachmittags zwischen 15:00 und 16:00 Uhr feststellen, was sich zeitlich betrachtet mit der oben angegebenen Beobachtung deckt. Derselbe Autor weist ferner darauf hin, dass das Ausfliegen eher ein „Ausflattern“ ist, da die Jungvögel noch nicht

richtig fliegen können. Auch dies wird von MENZEL (1995) bestätigt und konnte so an der Weißen Mauer festgestellt werden. Beide Eltern kümmern sich bei *Phoenicurus ochruros* um den Nachwuchs nach dem Ausfliegen (MENZEL 1995; LANDMANN 1996). Das beobachtete Verhalten des Weibchens, insbesondere die *teck-teck*-Rufe, deuten darauf hin, dass der Autor von ihr als Bodenfeind erkannt wurde und die Jungvögel mit diesen Lautäußerungen gewarnt wurden (LANDMANN 1996). Das darauffolgende Verschwinden der Vögel war eine logische Konsequenz. Da das Gebiet im Juli nochmals aufgesucht wurde, ohne Hausrotschwänze zu finden, scheint eine zweite Jahresbrut nicht stattgefunden zu haben, da diese Vogelart für ihre Standort- und Brutplatztreue bekannt ist (MENZEL 1995).

Die Blockschutthalden der Weißen Mauer im Hochtaunus stellen ein ursprüngliches und arttypisches Bruthabitat für den Hausrotschwanz dar. Als Blockschutthalden, wenngleich nicht natürlichen, sondern anthropogenen Ursprungs, können auch die keltischen Ringwälle am Altkönig angesehen werden. In beiden Gebieten soll zukünftig weiterhin nach Bruten des Hausrotschwanzes Ausschau gehalten werden, um zu überprüfen, ob die zufällig entdeckte Felsenbrut tatsächlich nur eine Ausnahme war.

## 5 Danksagung

Herrn Prof. Dr. Günther Fleissner und Frau Dr. Gerta Fleissner, Okarben, danke ich für das Korrekturlesen des Manuskriptes.

## 6 Literatur

- GÖRNER, M. (1978): In Felsen, Steinbrüchen und Lockergesteinswänden Thüringens brütende Vögel. – Orn. Jber. Mus. Hein., 3: 43-62; Halberstadt.
- HERR, H. (1993): Lexikon vom Hohen Taunus. – 127 S.; Frankfurt / M. (Verlag Waldemar Kramer).
- Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) (Hrsg.) (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. – 526 S.; Echzell.
- LANDMANN, A. (1996): Der Hausrotschwanz. Vom Felsbrüter zum Wolkenkratzer – Evolutionsbiologie eines Gebirgsvogels. – 144 S.; Wiesbaden (Sammlung Vogelkunde, AULA-Verlag).
- MENZEL, H. (1995): Der Hausrotschwanz. – 88. S.; Magdeburg (Neue Brehm Bücherei Bd. 475, 3. unveränd. Aufl. Westarp Wissenschaften).
- NESENHÖNER, H. (1956): Beobachtungen, besonders brutbiologischer Art, am Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*). – Beitr. naturwiss. Ver. Bielefeld, 14: 128-167; Bielefeld.
- NICOLAI, B. (1992): Brutbiologische Angaben für den Hausrotschwanz in Sachsen-Anhalt. – Apus, 8: 66-77; Dessau.
- NICOLAI, B. (2007): Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* als Brutvogel an der Ostsee-Stilküste unter Berücksichtigung seiner Ausbreitungsgeschichte und Habitatsprüche. – Orn. Rundbrief Meckl.-Vorp., 46: 46-51; Greifswald.

DR. FRANK VELTE  
In den Lindengärten 3  
61352 Bad Homburg  
E-Mail: marlin1904@aol.com  
Tel.: 06172 - 944648

Manuskripteingang: 27. Juni 2021

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [142](#)

Autor(en)/Author(s): Velte Frank

Artikel/Article: [Eine Felsenbrut des Hausrotschwanzes \(\*Phoenicurus ochruros\*\) im Hochtaunus 79-84](#)